

Ein aufgeklärter Blick ins Weltall

Das Kometen-Theater des Stanisław Lubieniecki, Leiden 1681

In der Landschaftsbibliothek findet sich in der historischen Derschau-Bibliothek das „Theatrum Cometicum“ – also das „Kometen-Theater“ –, 1681 in Leiden gedruckt. Es wurde 1668 von dem polnischen Theologen und Wissenschaftler Stanisław Lubieniecki (1623–1675) verfasst und mit einer Widmung an den dänischen König Friedrich III. (1609–1670) in Amsterdam veröffentlicht.

Stanisław Lubieniecki wurde 1623 als Sohn eines Adligen in Raków im heutigen Südpolen geboren. „Rakau“ wurde um 1569 unter dem Einfluss der Reformation als Ort religiöser Toleranz gegründet und entwickelte sich bald zum Zentrum der „Polnischen Brüder“, einer Abspaltung der polnischen Reformierten, die zu den Unitarischen Glaubensgemeinschaften gehörte. Die Polnischen Brüder glaubten nicht an die christliche Dreifaltigkeit – Vater, Sohn und Heiliger Geist –, sondern nur an deren Verkörperung in Gott allein. Stanisław Lubieniecki erhielt eine sehr gute Ausbildung und beteiligte sich früh an den vielfältigen Streitigkeiten der verschiedenen Glaubensrichtungen in Polen. Bis 1650 vervollständigte er auf Reisen u.a. nach Frankreich und in die Niederlande sein Wissen, besonders in den Disziplinen Astronomie, Ethik, Jura und Theologie, und er pflegte umfangreiche Briefwechsel. Durch seine Bildung und seine Interessen stand er im Spannungsfeld zwischen Theologie und Naturwissenschaften.

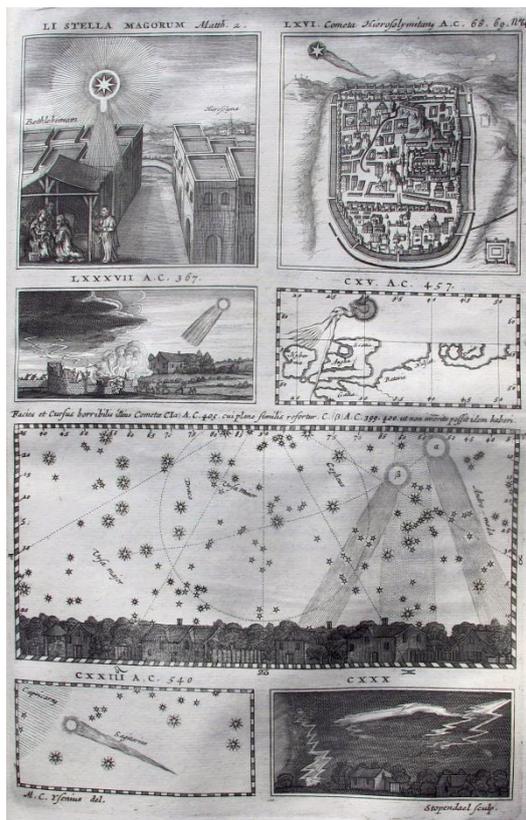
Stanisław Lubieniecki wurde zunächst Hilfsprediger in Thorn, dann Pfarrer in Czarków. Nach dem 1655 ausgebrochenen Zweiten Nordischen Krieg zwischen Schweden und Polen wurde ihm und den Unitariern vorgeworfen, die Schweden unterstützt zu haben. Lubieniecki musste Polen verlassen und wurde nach kurzem Aufenthalt in Kopenhagen im Mai 1662 im liberalen Hamburg aufgenommen, wo er als Korrespondent eine Art politischen „Nachrichtendienst“ aufbaute und irrtümlich als dänischer Gesandter in Hamburg betrachtet wurde.

Nachdem im Januar 1664 über Hamburg der heute als „C/1664 W1“ bekannte Komet zu sehen war, diskutierte Lubieniecki dieses Naturphänomen mit anderen Wissenschaftlern und begann die Arbeit an seinem Buch „Theatrum Cometicum“, für das er bekannte Astronomen und Naturwissenschaftler um Informationen bat. Die Entwicklung der Astronomie als Wissenschaft hatte bekanntermaßen einen bahnbrechenden Einfluss auf Philosophie, Theologie und damit auf das allgemeine Weltbild. Mit seinem Kometenbuch leistete Lubieniecki – als Theologe – Vernunft und Wissenschaft Vorschub, was ihm aber vor allem unter seinen Amtsgenossen viele Gegner einbrachte.



Das Werk besteht aus insgesamt drei Teilen. Einer einleitenden Dokumentation seiner umfassenden wissenschaftlichen Korrespondenz zu den Kometen von 1664 und 1665 folgt in einem zweiten Teil eine Abhandlung über 415 frühere Kometen bis 1664. Der abschließende dritte Teil schildert zeittypische astrologische Deutungen der Kometen für das Leben des Menschen. Abbildungen hatte Lubieniecki zwar zunächst nicht vorgesehen, doch beauftragte er schließlich einen Mathematiker, die komplizierten Kometenabbildungen in die zeitgenössisch reichhaltigen Sternkarten einzuzeichnen.

Das umfangreiche, aufwändig produzierte Werk verkaufte sich allerdings schlecht. Obwohl Lubieniecki eine umfangreiche Korrespondenz mit Königshäusern unterhielt und zur Förderung des Verkaufs mit handschriftlichen Huldigungen versehene Ausgaben seines Buchs an Fürstenhäuser in ganz Europa versandte, konnten die Druck- und Verlagskosten nicht abgedeckt werden.



In Hamburg drohte ihm gleichzeitig anderes Ungemach: Wegen vermeintlicher Amtsanmaßung im Namen der dänischen Krone, aber auch wegen seines unitarischen Glaubens musste sich Lubieniecki gegen Angriffe aus seiner neuen Heimatstadt, aber auch aus Dänemark und aus Polen zur Wehr setzen. Das Hamburger Geistliche Ministerium veröffentlichte eine 11 Punkte umfassende Anklageschrift und beschuldigte ihn der Blasphemie, Häresie und Verführung von Menschen. Sein Kometenbuch solle – so hieß es – die Leser theologisch in die Irre führen.

Gegen alle Widerstände gelang es ihm aber nach zwischenzeitlichem Aufenthalt in Altona mit seiner Familie bis zu seinem plötzlichen Tod am 18. Mai 1675 in Hamburg zu bleiben. Lubieniecki starb zusammen mit seinen zwei Töchtern vermutlich durch den Verzehr von durch Mutterkorn verdorbenem Getreide. Es konnte aber bei dieser umstrittenen Person nicht ausbleiben, dass in Verschwörungstheorien von einer Vergiftung mit Wissen der ihm feindlich gesonnenen hamburgischen Theologenschaft berichtet wurde.

Die Landschaftsbibliothek zeigt in einer kleinen Ausstellung das prächtige „Theatrum Cometicum“ von 1681.